Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 453. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 19. August 1913. (Ludw. v. T., Sebald.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Von der 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Auf der Arbeiterversammlung in der Festhalle.

Auf der Ehrentribüne befanden sich neben dem Präsidenten des Zentralkomitees, Grafen Droste-Vischering, der Präsident Fürst Loewenstein und der erste Vizepräsident, Hoen.

Professor Kintzinger gab der allgemeinen Freude über den glänzenden Verlauf des Festzuges Ausdruck und fuhr dann fort: Meine lieben Freunde! Es sind stolz auf Euch unsere Bischöfe und auch Eure Leiter im Laiengewande. Aber noch ein anderer hat auf Euch geschaut und sich Eurer erfreut: Unser Herr und Heiland Jesus Christus! Er hat Euch alle und Eure Familien gesegnet. (Meine lieben Freunde! Euch ist der erste Tag der Katholikenversammlung gewidmet, und darum halte ich es für angezeigt, den Präsidenten des Zentralkomitees, Grafen Droste-Vischering, um Uebernahme des Vorsitzes zu bitten. (Lebhafter Beifall.)

Graf Droste-Vischering: Sie haben mir eine hohe Ehre erwiesen, indem Sie mich an diese Stelle berufen haben. (Beifall.) Zum ersten Male tagt eine Generalversammlung der Katholiken in Metz. Aus allen Gauen unseres Vaterlandes und aus seinen Nachbarländern sind Scharen von Katholiken nach Metz geeilt, um ihren Glauben öffentlich zu bekennen und um mit der ganzen katholischen Welt das 1600jährige Jubiläum der konstantinischen Großtaten zu feiern, durch die die heilige Kirche befreit wurde von den Fesseln des Heidentums. Wir werden in den nächsten Tagen öfter Gelegenheit haben, für die Freiheit unserer Kirche einzutreten. Der morgige Tag ist hauptsächlich der Schulfrage gewidmet. Wir müssen verlangen, daß die Schulen konfessionell bleiben, und daß der Einfluß der Kirche auf die Schule gesichert wird. Weiter erheben wir immer wieder die Forderung: Wir wollen unsere Jesuiten haben, und die Ordensfrauen vom hl. Herzen und die Lazaristen. Endlich wollen wir den 100. Geburtstag Kolpings feiern, der durch die Gründung der Gesellenvereine so unendlich viel Segen gestiftet hat. Wenn Sie nicht alle in diesen Tagen in Metz bleiben können, so bitte ich Sie, doch zu Hause das Festblatt zu lesen und so teilzunehmen an den Segnungen dieser Versammlungen.

Präsident Fürst zu Loewenstein dankt den Arbeitern für das herrliche Beispiel des Glaubens- und Opfersinnes, das sie heute gegeben, und wünscht der christlichen Arbeit und der treuen katholischen Arbeiterschaft Heil und Segen.

Hierauf erhielt das Wort Hausgeistlicher Tilly-Metz:

Zur Zeit einer Christenverfolgung sah man durch eine Straße von Alexandrien eine Mutter mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arme eiligen Schrittes mehr laufen als gehen. Auf die Frage warum sie denn so eile, gab sie zur Antwort: „Draußen vor der Stadt stirbt man für Christus und da will ich dabei sein." Welcher Heroismus! Schön ist es aber auch, für unsern Herrgott zu leben und zu arbeiten. Deshalb seid ihr katholischen Männer so zahlreich aus allen deutschen Gauen zur alten Klemensstadt geeilt mit dem Rufe: dort in Metz wird für Christus und seine Kirche gearbeitet, da will ich dabei sein. Unbegrenzte Hingabe an Gott und unsere Kirche, unwandelbare Treue gegen unseren hl. Vater, das ist die Losung eines jeden katholischen Mannes.

War dieser Festzug von tausenden und abertausenden Arbeitern nicht eine großartige Manifestation katholischen Denkens und Handelns, ja ein wahrer konstanischer Triumph! Das große Ziel unserer Katholikentage ist ja das Adveniat regnum tuum: Alle Völker und Nationen hinzuführen unter das Kreuz auf Golgatha, das der strahlende Mittelpunkt der Jahrhunderte ist und unser Triumpf und unser Sieg sein wird in Ewigkeit.

In unseren Tagen ist es fest Mode geworden, die katholische Kirche als eine fortschrittshemmende, unmoderne Institution hinzustellen. Die katholische Weltanschauung für unser wirtschaftlich soziales Leben unbrauchbar, ja schädlich zu erklären. Katholizismus und wirtschaftlicher Aufschwung schließen einander aus, so hört man in allen Tönen.

Für die moderne Dreieinigkeit: die Logenbrüder, die Liberalen und die Sozialdemokraten ist die katholische Weltanschauung der Sündenbock, dem sie alle Schuld aufbürden. Auf ihren Ruf: Los von Gott, los von Rom! antworten wir:

Treu zu Gott und Kirche! Alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Uebel sind entstanden durch die Uebertretung der christlichen Grundsätze. Eine Besserung der Verhältnisse und Rettung aus der Not der Zeit ist daher nur möglich, wenn die christliche Weltanschauung wieder allgemein zur Anerkennung und Durchführung kommt. Wenn auch Millionen ins Lager des Unglaubens hinübergehen, wir gehen nicht. Wir bleiben unserer katholischen Ueberzeugung treu.

In diesem Augenblicke erscheint der hochw. Bischof Benzler (Metz) in der Versammlung, mit stürmischem Beifall begrüßt.

Vorsitzender Graf Droste-Vischering dankt dem hochw. Herrn Bischof für sein Erscheinen und bringt ein dreifaches Hoch auf ihn aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Es erhält das Wort Bischof Benzler-Metz. Meine Herren und lieben Freunde! Wir stehen unter dem Eindruck der gewaltigen Kundgebung, deren Zeugen wir soeben gewesen sind. Die katholischen Arbeiter haben ein öffentliches, herrliches Zeugnis abgelegt für ihren Glauben; durch die Huldigung, die sie ihren Bischöfen darbringen wollten, haben sie das Gelöbnis der Treue an die Kirche und ihre Hirten erneuert. Bewahren Sie stets diesen heiligen Glaubensmut, dann braucht uns nicht zu bangen. Durch den Glauben werden Sie den Sieg erringen über alle gottfeindlichen Mächte, denn „das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube!" Es ist ein hohes, heiliges Gut, das Gut unseres katholischen Glaubens. Der Glaube allein ist imstande, uns glücklich zu machen für Zeit und Ewigkeit. Ihnen und uns allen zeigt der Glaube den Wert und die Würde der christlichen Arbeit.

Die Arbeit ist eine Pflicht, die der Schöpfer dem Menschen auferlegt hat; der Mensch soll durch die Arbeit Gott ähnlich werden. „Mein Vater," sagt der göttliche Heiland, „ist bis jetzt tätig und auch ich bin tätig." Gott ist tätig gewesen in der Schöpfung, er ist es aber noch immerfort in der Erhaltung der geschaffenen Welt. So soll auch der Mensch tätig sein, arbeiten und durch diese Arbeit seine Kräfte entfalten und vervollkommnen. Die Erfüllung dieser Pflicht wäre ohne die Sünde dem Menschen leicht und angenehm gewesen. Die Sünde hat die Arbeit zur harten Buße gemacht: „im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen", so lautete die Straffentenz des des erzürnten Gottes. Doch die Buße ist nicht bloß Strafe, sie ist auch Heilmittel; sie versühnt Gott und zieht Gottes Segen auf uns herab. Und damit uns diese Buße nicht zu hart erscheine, so hat Gottes Sohn sie mit uns teilen wollen. Er ist ein Arbeiter geworden und hat dadurch der christlichen Arbeit eine überaus hohe Würde verliehen. Unsere Arbeit wird Nachahmung des menschgewordenen Gottessohnes.

Wie erhebend, wie tröstend ist dieser Gedanke. Nicht als Sklave fühlt sich der Arbeiter, sondern als Bruder Christi, als freies Kind Gottes. So wird die Arbeit zu einem kräftigen Heilmittel; mit dem Gebete gibt sie der Seele das Flügelpaar, das sie zum Himmel trägt. Darum muß auch die Losung des katholischen Arbeiters sein: ora et labora, bete und arbeite! Möge diese christliche Auffassung der Arbeit stets die Ihrige sein. Dann wird die Arbeit Sie glücklich machen für Zeit und Ewigkeit; hienieden wird sie den Frieden des Herzens Ihnen mehren, zu einer Quelle reichen, übernatürlichen Verdienstes werden, und fürs andere Leben sichert sie Ihnen die Krone der Auserwählten. So rufe ich denn Gottes Gnadenfülle herab auf die christlichen Arbeiter und die christliche Arbeit und erteile Ihnen allen von Herzen den bischöflichen Segen.

Am Ende der Ansprache des Bischofs Benzler bricht die Versammlung in stürmischen Beifall aus.

Sodann fährt Hausgeistlicher Tilly (Metz) in seiner Rede fort:

Die katholische Weltanschauung zeigt dem armen Manne den Weg aus der Wirklichkeit des Lebens, aus Mühe, Arbeit, Leid und Tod sich ein inneres Himmelreich zu erbauen, charakterstark und tugendhaft zu werden und dadurch in das ewige Gottesreich der Vollendung hineinzuwachsen. Sie zeigt uns unser Ziel. Wir sind alle erschaffen für den Himmel. Solch köstliche Lehre leuchtet wie eine Sonne hinein in die mitternächtliche Finsternis, welche ohne sie über der Menschheit ruht. Erst diese Endaussicht gibt dem Arbeiter einen festen Halt und Inhalt. Unser Weg durch dieses Leben, was ist er anders als ein Kreuzweg, der aber mehr als vierzehn Stationen hat, denn unser Leben faßt sich in das Wort zusammen: „Leiden". Was aber ist es, das in diesem Zustande uns tröstet, das im Sturm der Leiden uns aufrecht erhält? Der Blick in die Ewigkeit. Durch Kreuz zur Herrlichkeit. „Was ist einem Gotteskind das Leid? Ein Pfad, der führt zum ewigen Heil." Ein katholischer Arbeiter, in dem der Glaube tiefe Wurzeln gefaßt hat, ist ein fröhlicher heiterer, zufriedener und glücklicher Mann. Nicht mehr ist das Leben ein stetes Klagen und Murren über Arbeit und Leid, es erhält das Leben einen Ewigkeitswert. Man sage es nicht mehr, was habe ich von der Religion? Sie gibt uns doch das richtige Rezept, dessen Gebrauch zur Glückseligkeit im Jenseits führt. Nein, sie macht uns schon hienieden glücklich.

Zu einem glücklichen Leben auf Erden gehört auch ein gewisser Wohlstand, denn wir sind Menschen, nicht nur Seelen, sondern auch Leib, und dieser will leben. Wer aber zu etwas kommen will, muß arbeiten. Wie die Sonne auf die Morgenröte, so folgt die Wohlfahrt auf den Fleiß. Freudige und fleißige Arbeiter, geduldige und ausdauernde Arbeiter kennt nur das lebendige Christentum. Das ist die große Botschaft, welche die katholische Religion der Menschheit gebracht, daß die Arbeit den Menschen adelt, daß jede Arbeit, geheiligt durch die gute Meinung, Gott so angenehm ist wie das Gebet, das sie ins Grundbuch der Ewigkeit eingetragen und die Sabbatruhe des Himmels und bringen wird. Berufsarbeit ist das Eintrittsgeld in den Himmel, das jetzt hinterlegt werden muß. Also nicht lähmend wirkt der Gedanke ans Jenseits, sondern anspornend zur höchsten Kraftleistung. Nur die katholische Weltanschauung hebt den Menschen aus seinem irdischen Treiben empor, lenkt sein Herz und Gemüt auf Gott hin zu seinem wahren Glücke. Hienieden ist unser Himmel nicht, kann und darf er nicht sein. Wir sind zu höherem erschaffen, unsere Seele ist ein Himmeskind. Der Himmel, in dem Christus herrscht, muß unser eigen werden um jeden Schweiß, um jeden Preis. Der Mensch findet seine Glückseligkeit nur in Gott allein. Ohne Gott leben hier auf Erden, heißt auch ohne Gott leben in der Ewigkeit; das heißt, verloren sein auf ewig. Das ist das Elend jener Unglücklichen, die ihren Glauben über Bord geworfen haben. Der kathol. Glaube erleuchtet die Christen, aber er stützt und stärkt auch die Herzen in der sittlichen Verfahrenheit der Gegenwart. Er mahnt uns, daß wir's nicht allzubunt treiben und Gottes Gebote respektieren, daß wir nicht unter das Tier uns degradieren. Ohne die innere Reform, ohne die sittliche Besserung des Menschen nutzt alle Lohnerhöhung nichts.

Wahrhaftig ist die katholische Weltanschauung ein strahlendes Licht im Dunkel der Geister, eine Kraft, eine unbesiegbare, göttliche Kraft im Ringen des Menschenherzens nach Tugend und sittlicher Vollkommenheit. Die katholische Weltanschauung ist auch ein Hort des Friedens und der Liebe in den sozialen Bewegungen der Gegenwart. Ein Abgrund liegt zwischen hoch und niedrig, eine Kluft gähnt zwischen arm und reich, und sie hat eine Brücke darüber gebaut, indem sie die Herren recht befehlen und die Untergebenen recht gehorchen lehrt, die Armen lehrt sie gottergeben ihre Armut tragen und die Reichen, freigebig und gerecht zu sein. Immer wieder ruft die katholische Kirche wie einst Johannes der Täufer dem Herodes, den Lauen, den Ungerechtigen und den Herrschsüchtigen zu: non licet! Es ist euch nicht erlaubt! So dürft ihr nicht eure Mitmenschen behandeln. Vor Gott seid ihr alle gleiche Wesen, Kinder des himmlischen Vaters, berufen, an der ewigen Glückseligkeit des Himmels teilzunehmen. Was vor Gott allein Wert hat, ist Tugend und Frömmigkeit. Darum liebet euch untereinander. In einer Zeit, wo die Welt immer kälter, immer egoistischer und liebeleerer wird, muß solche Lehre versöhnend wirken. Wo alle insgesamt beten: Vater unser, der du bist im Himmel, kann doch kein Platz mehr sein für die Unterdrückung der Mitmenschen, kein Platz für den Klassenkampf, aber auch nicht für die Herrenmoral, für die brutale Gewaltmoral, welche dem Arbeiterstande die Gleichberechtigung verweigert und kurzerhand erklärt: „Wir verhandeln nicht." Das ist nicht die Sprache von Brüdern. Bismarck hat einmal gesagt: unsere Zeit brauche bei ihren sozialen Verhältnissen vor allem praktisches Christentum. Nicht, als ob sich damit die Kirche, Lehre, Glaube erübrigten, nein, die wahre, selbstverleugnende, opferwillige Liebe hat ihren Quell nur in der Kirche und dem Glauben an Christus, den die Kirche pflanzt und pflegt. Ohne diese Quellen werden die Wasser der Liebe bald versiegen, aber wo die katholische Fahne weht, wo Arbeitgeber und Arbeiter katholisch denken und handeln, dort ist Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Da gibt es keinen unbarmherzigen Reichtum und keine verzweiflungsvolle Armut. Da herrscht Solidaritätsgefühl. „Alle für einen und einer für alle." Da organisiert man sich, nicht, um sich gegenseitig zu bekämpfen, sondern um der sozialen Not in ihrer Wurzel beizukommen. Auf einen jeden von euch soll das Wort Anwendung finden, das man dem unvergeßlichen Mallinkrodt auf sein Grab schreiben wollte: „Nicht Taten nur hast du dem Herrn gegeben, sondern dich selbst geopfert." Das verlangt das Gebot der Kirche. Betrachten wir es also als unsere Aufgabe, rührig Hand anzulegen, um alles Elend aus der menschlichen Gesellschaft zu verbannen, allüberall es zu beseitigen, das predigt die katholische Weltanschauung, einen Kreuzzug gegen alles Uebel und alles Elend, unter dessen Druck die Menschheit seufzt. Jeder soll und muß nach seinen Kräften mitarbeiten, sonst ist er kein wahrer Jünger Christi, kein guter Katholik. Gott will es. Allzuwahr ist das Wort, das man einst gesprochen: „Wenn alle, die sich katholisch nennen, auch im katholischen Sinne tätig wären, dann gebe es keine soziale Frage." Wodurch ist das katholische Mittelalter so kräftig und blühend geworden? Der lebensprudelnde Geist der katholischen Weltanschauung hatte die ganze Gesellschaft durchdrungen, und die Menschen so nahe aneinander gebracht, daß die verschiedenen Berufsstände nur einen einheitlichen Bau bildeten, auf dessen Spitze sich das Kreuz befand. In hoc signo vinces. Nur wo die katholische Weltanschauung zur Geltung kommt, blüht Tugend und Gerechtigkeit, Friede und Einigkeit, da blüht das Glück des Einzelnen, wie der Gesamtheit.

Katholische Brüder, wenn es Euer Ernst ist, unserer Zeit zu helfen, dann folget unserem heiligen Vater Papst Pius X., der von der hohen Warte des Felsen Petri in einer Zeit, wo die christlichen Ideale verblassen, in seiner Enzyklika singulari quadam die katholischen Arbeiter auffordert, stets der fundamentarsten Pflicht des katholischen Christen treu zu bleiben, alle irdischen Handlungen hinzulenken auf das ewige Ziel, und lieber alles opfern, als ihren heiligen Glauben und ihr Seelenheil in Gefahr zu bringen. Wir können unserem heiligen Vater keine größere Freude bereiten, als wenn wir den Treuschwur erneuern, in nie wankender Treue, festzuhalten an dem Banner der katholischen Kirche, das er uns voranträgt und damit verbinden den Treuschwur katholischen Glaubens und Lebens. Treu zu Papst und Kirche sei unser Losungswort. Wir wollen aber auch beherzigen die Mahnung des hl. Vaters, „es ergeht hiermit an alle gut gesinnten Katholiken unsere Weisung, von nun an sich jedes Streites unter sich über diese Sache zu enthalten. Sollte unter ihnen noch irgendeine Schwierigkeit entstehen, so ist zu deren Lösung der gewiesene Platz folgender: sie sollen sich an ihre Bischöfe wenden."

Meine lieben Freunde, vergeßt nicht, daß die Liebe ein Grundpfeilen unserer hl. Religion ist. Ut Omnes unum sind, daß sie alle eins seien. Diese herrlichen Worte aus Christi Mund wollen wir treu befolgen. Das Hetzen und Verketzern überlassen wir jenen Verblendeten, die dem Frieden abhold sind. Eine wahre katholische Aktion verleugnet nie das Wort des Apostels: „alle eure Dinge lasset in Liebe geschehen." Am Gestade des aufgeregten Lebensmeeres der Gegenwart hat unser hl. Vater Pius X. ein Feuer angezündet, ignis ardens, ein Feuer, das imstande ist, der ganzen Menschheit wieder die Bahnen zu zeigen, die zu ihrem Heile führen, die heilige Eucharistie. Kehren wir zurück zur göttlichen Sozialpolitik der ersten christlichen Jahrhunderte, von denen die Schrift sagt: „sie verharrten in der Gemeinschaft des Brotbrechens, sie waren ein Herz und eine Seele." Was alle Sozialpolitiker nicht fertig bringen, das vermag der eucharistische Heiland. Kein anderer Schlüssel öffnet die Tore schönerer Zukunft, als der Tabernakelschlüssel. Es geht eine göttliche Kraft aus diesem Tabernakel. Wer in dessen Nähe kommt, auf den springen tausend elektrische Funken der Liebe, der vermag alles. Wer also großes leisten will auf sozialem Gebiete, der gehe an das Herz dessen, der sein Leben und Blut für das arme Volk hingegeben hat, dann wird auch sein Herz von jener Liebe zum Volke erfüllt, von welcher der Apostel sagt, sie überwindet alles. Da wird unsere Ohnmacht eine Großmacht.

Der Löwe vom Stamme Juda, d. i. Christus der Herr, bildet nicht Schafnaturen, sondern Löwen, die mitten in Stürmen dastehen, als feste Charaktere, Tugendhelden, Weltüberwinder. O, wenn einmal 1500 Millionen lebendige Tabernakel tagtäglich den Erdkreis erfüllen, und in jedem Menschen Christus lebt, dann ist die Gesellschaft gerettet, die soziale Frage gelöstt. Das ist ja das Welt- und Weltgeschichte umspannende Riesenprogramm unseres hl. Vaters. Omnia instaurare in Christo! Das ist der Sieg, durch den die Welt überwindet die heilige Kommunion.

Wenn Sie in diesen Tagen die Schlachtfelder von Metz besuchen, so denken Sie bei Vionville an den berühmten Todesritt des ersten Gardedragonerregiments.

Die Geschichte sagt uns, daß nach jenem denkwürdigen Todesritt vom 16. August, der auf den Tod verwundete Oberst von Auerswald, die wenigen Trümmer der tapferen Schar um sich sammelte und mit sterbender Stimme ein Hoch auf den König von Preußen ausbrachte, und dann tot vom Pferde sank. Katholische Männer, was hier für den König von Preußen möglich war, das muß tausendmal mehr möglich sein für den König aller Könige, für Christus und seine Kirche. Lassen Sie uns jetzt in dieser heiligen Stunde das feierliche Gelöbnis ablegen, daß wir für die katholische Weltanschauung stehen und sterben wollen. „Katholisch lebe und sterbe ich." Nun rufe ich Euch allen, meine lieben Freunde, das Wort zu, daß die päpstlichen Zuaven auf Kanada auf ihre Fahne geschrieben hatten: en avant avec Dieu, et va ton chemin. Vorwärts treu zu Gott und seiner Kirche.

Die Versammlung bricht am Schluß der Rede in langanhaltenden lebhaften Beifall aus.

Zweite geschlossene Versammlung

Präsident Fürst Alois zu Löwenstein eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruß. Er gedenkt des Mittwochabend verstorbenen Abtprimas des Benediktinerordens, de Hemptinne und gibt der Freude Ausdruck, daß ein deutscher Lands-

mann, der bisherige Abt von Maria Laach, Freiherr von Stotzingen, demnächst zum Abtprimas des Ordens gewählt werde, dem auch der derzeitige Bischof von Metz angehöre.

Alsdann trat die Versammlung in die Beratung der vorliegenden Anträge ein. Ohne Ausschußberatung wird zur Debatte gestellt der Antrag über die Römische Frage. Der Präsident der Aachener Katholikenversammlung, Justizrat Dr. Schmitt (Mainz), begründet den Antrag. Er lautet:

Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Metz bringt dem erhabenen Oberhaupte der hl. Kirche dem Heiligen Vater Papst Pius X. ihre ehrfurchtsvollste Huldigung und das Gelöbnis treuesten und unverbrüchlichen Gehorsams dar.

In den schmerzlichen Tagen der Krankheit ihres geliebten Heiligen Vaters haben die Katholiken Deutschlands mit allen ihren Glaubensbrüdern auf dem weiten Erdenrund unablässig zu Gott um seine Genesung gefleht. Um so größere Freude erfüllt nun alle Herzen, da Gott der Herr unser Gebet erhört hat und den geliebten Vater der Christenheit von schwerer Krankheit glücklich genesen ließ.

Diese Freude wird im gegenwärtigen Jubel und Gnadenjahre mehr noch erhöht durch das Andenken an die Befreiung der Kirche nach heftiger Verfolgung, als Kaiser Konstantin der Große vor 1600 Jahren ihre Fesseln löste, und sie dadurch in den Stand setzte, ihre hohe Aufgabe zu erfüllen, die heidnische Welt in eine christliche umzugestalten.

In der Erinnerung an diese Wohltat des Edikts von Mailand, das wir in diesem Jahre freudig feiern, fühlen wir um so tiefer den Schmerz über die bedrängte Lage der Kirche in der Jetztzeit und protestieren gegen die fortdauernde Beeinträchtigung der Freiheit ihres Oberhauptes.

Daher fordert die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands aufs neue, daß der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche eine volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung seines obersten Hirtenamtes genieße, welche die unerläßliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche bildet.

Zum erneuten Protest in seiner bedrängten Lage sendet sie wiederum dem geliebten Heiligen Vater das Gelöbnis ihres treuesten Gehorsams und ihrer unverbrüchlichen Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl als den gottgewollten Mittelpunkt der katholischen Kirche und verspricht im unerläßlichen Gebete zu flehen, daß Gott die Tage der Prüfung seines Stellvertreters auf Erden abkürzen wolle.

Sie fordert endlich alle Katholiken Deutschlands auf, fortzufahren in der Sammlung und Unterstützung des Peterspfennig, um auch dadurch dem Heiligen Vater einen Beweis ihrer kindlichen Liebe und treuen Anhänglichkeit an die hl. Kirche zu geben.

Justizrat Schmitt führte aus:

Die Resolution bedarf keiner Begründung, sie begründet sich selbst. Man hat zwar in den letzten Jahren wieder einmal den Vorwurf erhoben, daß dieser Antrag immer wieder komme, daß wir immer wieder dasselbe zu seiner Begründung sagen würden. Ach, wie haben diese Leute neben die Scheibe geschossen. Hat von denen je einmal einer gehört, daß sich jemals Eltern darüber beschwert haben, daß ein Kind ihnen immer wieder sagt, wie lieb es sie habe? Die deutschen Katholiken benützen jede Gelegenheit, um dem Heiligen Vater ihre kindliche Verehrung auszusprechen. Wir Katholiken haben unseren Heiligen Vater von ganzem Herzen gern und deshalb benutzen wir jede Gelegenheit, um ihm zu sagen, wie wir ihn lieben, verehren und immer wieder ihm Treue geloben und versichern, daß er jederzeit unseres Gehorsams sicher ist. (Lebhafter Beifall.) Die Behauptung, daß wir durch unsere energische Forderung der Freiheit und Unabhängigkeit unseres Heiligen Vaters eine Schädigung unseres deutschen Vaterlandes herbeiführen können, ist mir unverständlich — sollen wir hier nicht mehr sagen dürfen, daß, wenn jemand unrecht getan hat, er das begangene Unrecht wieder gut machen soll? (Stürmischer Beifall.) Um das wie brauchen wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen, das ist die Sache desjenigen, der das Unrecht begangen hat. Wir greifen in den Gang der Ereignisse nur ein mit jener Waffe, die uns von keinem Menschen in der ganzen Welt genommen werden kann und die man auf jener Seite mit einem mitleidigen Lächeln betrachtet, mit der Waffe des Gebets, daß Gott die Zeit der Prüfung für seinen Stellvertreter auf Erden möglichst abkürzen möge. Von der Macht des Gebets haben wir Katholiken eine andere Auffassung, als diejenigen, welche ich soeben gekennzeichnet habe. Ich spreche es als meine felsenfeste Ueberzeugung aus, daß wenn die Katholiken des ganzen Erdkreises ebenso eifrig und so gut für die Freiheit des Heiligen Vaters und der Kirche beten, wie es die Christen der ersten Jahrhunderte getan haben, dann wird die Zeit kommen, in der ein neues Edikt von Mailand oder von Rom aus ergehen wird, auf Grund dessen unser Heiliger Vater frei und unbehindert aus dem Vatikan herausgeht und seine Kirche uneingeschränkt und so frei regiert, wie es im Sinne ihres Stifters gelegen ist. Wann diese Zeit kommen wird, wissen wir allerdings nicht. Das weiß nur Gott allein. Die Zeit wird kommen, wenn die Mächtigen dieser Erde vor den Entscheidungskampf gestellt werden gegenüber den unheimlichen Gewalten des staatlichen und gesellschaftlichen Umsturzes, dann werden sie einsehen, daß die himmlischen Worte, die seinerzeit direkt an Kaiser Konstantin gerichtet waren, ihren Wert behalten für alle Zeiten, für Kaiser, für Könige und für Fürsten. (Stürmische Kundgebungen für den Heiligen Vater.)

Der Antrag über die römische Frage wird darauf ohne weitere Erörterung unter großem Jubel der Versammlung einstimmig angenommen.

Alsdann begründet Amtsgerichtdirektor Gießler (Mannheim) den Antrag betr. die Jesuitenfrage:

Die Katholiken lassen sich vom Jesuitenorden nicht trennen. Das vierzigjährige Unrecht, das dem Jesuitenorden, insbesondere gegenüber den Atheisten und Anarchisten, geschehe, müsse gut gemacht werden. Der Beschluß des Bundesrats vom 28. November 1912 sei ein Schlag in das Gesicht des katholischen Volkes gewesen. Seit man die Jesuiten aus dem Vaterlande verbannt habe, hätten sie nicht gegen das Vaterland gearbeitet, sondern im Gegenteil dem Deutschtum im Auslande die größten Dienste erwiesen. Im Interesse des Rechts und der Gleichberechtigung müsse die Beseitigung des Jesuitengesetzes und des Bundesratsbeschlusses verlangt werden.

Der Antrag wurde mit großer Begeisterung angenommen.

Ein Antrag, den Raphaelsverein zum Schutze der katholischen Auswanderer zu unterstützen, wird von Kommerzienrat Cahensly (Limburg an der Lahn) begründet:

Die deutsche Auswanderung habe zwar in den letzten Jahren abgenommen, aber gerade in jüngster Zeit sei wieder eine Zunahme zu bemerken. Es sei für die Auswanderer ein großer Trost, Rat und Unterstützung, auch religiöse Tröstung vor ihrer Einschiffung in eine neue Heimat zu erhalten. Neu eingeführt sei, daß beim Norddeutschen Lloyd, auf den großen Auswandererschiffen je zwei Krankenschwestern für die Zwischendeckpassagier mitführen, über deren Tätigkeit sich die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd höchst anerkennend ausgesprochen habe. Bei einem Besuche, den er dem Heiligen Vater abgestattet habe, habe dieser dem Raphaelsverein seinen besonderen Segen mit den Wünschen für reichsten Erfolg erteilt. 14 000 Seeleute hätten in dem neuen Seemannsheim in Bremerhaven, das auch vom Raphaelsverein unterstützt werde, verkehrt. Hierunter seien viele Katholiken.

In der Erörterung spricht zu dieser Frage Pater Wunsch aus Antwerpen, Vertrauensmann des Raphaelsvereins, der darauf hinweist, wie viele Katholiken in Amerika dem katholischen Glauben verloren gehen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Versammlung wird darauf geschlossen.

Eine Ansprache des Bischofs Dr. von Faulhaber (Speyer.)

An die in der Turnhalle nach dem Festzuge versammelten Arbeiter richtete Bischof Dr. von Faulhaber folgende Ansprache:

„Meine lieben katholischen Freunde! Ich habe Ihnen zu danken für das Herrliche, was wir heute erlebt haben, zu danken und Sie zu begrüßen auch im Namen meiner hochwürdigsten Amtsbrüder. Morgen beginnen die Tage, wo von der Rednertribüne in der Festhalle die Redner sprechen werden zum katholischen Volke; heute hat das katholische Volk zu uns gesprochen, haben Sie alle auch zu Ihren Bischöfen gesprochen. Als ich diese Bataillone der Männerscharen über die Straßen einherziehen sah, da dachte ich: das ist der Nachhall der Bataillone Kaiser Konstantins, die mit dröhnenden Schritten über die Völkerstraßen einherzogen und ihren Einzug hielten in die Ewige Stadt. Und auf allen Ihren Fahnenspitzen leuchtete das gleiche Zeichen auf, das einstens das Siegeszeichen Konstantins gewesen ist. Als ich diesen Festzug mit den Tausenden und aber Tausenden gesehen habe, da kam mir der brennende Wunsch: Wenn doch unser Heiliger Vater, der Papst, einmal Zeuge eines solchen Festzuges und eines deutschen Katholikentages sein könnte! Welch ein unbeschreiblicher Trost würde das seinem Herzen sein, und wie würde er sich freuen über die Festigkeit, Treue und Glaubensbegeisterung dieser ungezählten Männerscharen! (Stürmischer Beifall.)

Das, was Sie heute getan haben, meine Freunde, war Sonntagsarbeit, heilige große Sonntagsarbeit, und eine Sonntagsarbeit, deren Leuchten hineingehen muß in die Werktagsarbeit. Sie gehen nun bald wieder heim, aber Sie müssen von hier in Ihre Familien und Ihre Vereine das zurücktragen, was Sie hier in sich aufgenommen haben. Sie müssen in der Heimat ein Apostolat ausüben für den Glauben und für die Kirche, deren lebendige Kraft Sie heute hier gespürt haben. Das ist ja das Geheimnis, das uns alle trägt und erfüllt, hier gesehen zu haben: Wir sind nicht allein! Stürmischer Beifall.) Hier stehen Tausende und Zehntausende zusammen. Der einzelne ist im Kampf auf der Walstatt nur dann zu beklagen, wenn er sich sagen muß: Ich stehe allein!

Vor einigen Jahren traf ich auf einer Reise in Afrika einen Fremdenlegionär, einen Kaufmannssohn, der aus der Schule seinen Eltern fortgelaufen war und nun fern der Heimat ein wahres Martyrium erduldet hatte. Er bat uns, ihm zu erlauben, bis zur Abfahrt des Zuges bei uns bleiben zu dürfen, damit er, wie er sagte, Heimatklänge vernehmen könne, und er blieb bei uns, und als unser Zug sich in Bewegung setzte und uns von dannen führte, lief er den Zug entlang uns noch nach und grüßte uns aus der Ferne. Heimatklänge, meine Freunde haben wir heute hier vernommen und das tut Ihnen allen unendlich wohl in der Seele; denn so vielen Männern der Arbeit von heute ergeht es in den Werkstätten und in den Fabriken schlimmer als den Fremdenlegionären in der Ferne. Und darum wollen wir Glauben und Kirche lieben als unsere Heimat. (Stürmischer Beifall.)

So legt die Hände ineinander, Priester und Laien und das ganze katholische Volk, und dann wollen wir gemeinsam für unseren Glauben kämpfen, und das sei die Jubiläumsgnade dieses Katholikentages: Im Zeichen des Kreuzes wollen wir weiterkämpfen, im Zeichen des Kreuzes müssen wir auch siegen! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Hr. Giesberts (M.Gladbach) sprach als Leiter der Versammlung dem hochwürdigsten Herrn den Dank der Männerscharen aus und bat ihn, der Versammlung den bischöflichen Segen zu erteilen. Darauf verließ der Bischof unter stürmischen Hochrufen die Halle.

---

* Metz, 18. Aug. In der gestrigen Arbeiterversammlung in der Clemenskirche war auch Bischof Korum-Trier anwesend und hielt eine Ansprache, in der er ausführte: In den 33 Jahren, in denen er den Trierer Bischofssitz inne hatte, habe er oft Gelegenheit gehabt, sich mit den Herzen der katholischen Arbeiterschaft bekannt zu machen. Er kenne besonders ihre Abneigung gegen revolutionäre Ideen und ermahne sie, treu weiterzuarbeiten auf den durch die Encyklika des Papstes gewiesenen Bahnen; es sei sein Recht als Seelenhirt, wenn er gegen die falschen Lehren aufgetreten sei.

Heute vormittag tagte in der Festhalle die Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung. Oberlandesgerichtsrat Marx hielt die einleitende Ansprache und gab eine Darstellung der Ziele der Organisation.

Oberlehrer Cuni-Montigny führte u. a. aus: Der Unglaube und der Umsturz setzen ihr Hauptstreben in die Gewinnung der Jugend, aber wir halten fest an der konfessionellen Volksschule. Wir verlangen konfessionellen Unterricht und dessen Wahrung durch die christliche Erziehung, während der ganzen Dauer der Schulzeit und daher in der einen oder anderen Form mit Aufsicht der Kirche über die Schule.

Ferner sprach Waisenhausdirektor Mauel-Köln über die Volksschule und ihr Verhältnis zu Kirche und Staat und Hauptlehrer Weyhaupt-Straßburg über vaterländische und konfessionelle Erziehung.

Heute vormittag veranstalteten die zur Zeit hier tagenden katholischen Studenten-Verbindungen nach dem Pontifikalamt in Wichs einen Umzug durch die Stadt, an dem sich ungefähr 160 Banner beteiligten. Am Denkmale Kaiser Wilhelms wurde ein Kranz niedergelegt.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 19. August.

Fest- und Zug-Ordnung bei den Aufzügen des Neußer Bürger-Schützen-Vereins.

Samstag, den 23. August: Abends 7 Uhr Konzert im großen Saale des Hotel Pelzer.

Um 8 Uhr: Fackelzug. Derselbe nimmt folgenden Weg:

Niederstraße, Markt Gegenzug, Ober-, Mühlen-Zoll-, Friedrich-, Breite-, Canal-, Erft-, Büttger-, Kapitel- und Crefelderstraße, Niedertor, Niederwallstraße, Neumarkt Rheinwall-, Rheinstraße, Glockhammer, Büchel, Neu-, Hammtor-, Erft- und Niederstraße.

Sonntag, den 24. August: Morgens 9¼ Uhr: Feierliches Hochamt in der Münsterkirche. Um 10½ Uhr: Antreten!

Grenadiere: Obertor. Jäger: Rheinstr. Schützenlust: Rheintor. Hubertus-Schützen- Büttgerstraße. Artillerie: Furtherstraße. Reiter: Friedrichstraße.

Demnächst Abholen der Fahnen 2c.

Um ¼12 Uhr: Aufstellung des ganzen Regiments auf dem Markte.

Um 12 Uhr: Große Königsparade. Beim Parademarsch schwenken die Züge durch die Hymgasse hinein und marschieren durch die Brückstraße wieder zum Marktplatze, woselbst der eigentliche Vorbeimarsch am Könige 2c. stattfindet. Der Abmarsch erfolgt zum Büchel hin, von wo ab die Festfahnen und die anderen Fahnen zum Rathaus gebracht werden.

Um 2½ Uhr: Antreten!

Grenadiere: Büttgerstraße. Jäger: Rheinstraße. Schützenlust: Crefelderstraße. Hubertus-Schützen: Zollstraße. Artillerie: Crefelderstraße. Reiter: Friedrichstraße. Abholen der Fahnen 2c.

Punkt 3 Uhr: Aufstellung auf dem Markte.

Um 3½ Uhr: Festzug über Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Canal-, Neu-, Hammtor-, Erft-, Niederstraße, Büchel, Markt zur Wiese.

Rückzug: Markt, Büchel, Nieder-, Niederwallstraße, Neumarkt, Rheinstraße, Glockhammer, Büchel, Neu-, Michaelstraße, Zolltor, zur Wohnung des Obersten.

Montag, den 25. August. Morgens nach dem Programm: Preis-Vogelschießen sowie Konzert.

Um 11 Uhr: Wachtparade auf dem Marktplatze, gleicher Zeit Konzert auf der Promenade und auf der Wiese.

Nachmittags 2½ Uhr: Antreten!

Grenadiere: Friedrichstraße. Jäger: Nordkanalbrücke. Schützenlust: Zollstraße. Hubertus-Schützen: Oberstraße. Artillerie: Obertor. Reiter: Friedrichstraße.

Um 3 Uhr: Aufstellung auf dem Marktplatze.

Um 3½ Uhr: Festzug: Büchel, Glockhammer, Rheinstraße, Rheintor, Königs-, Crefelder-, Capitel-, Büttger-, Hammtor-, Neustraße, Markt zum Festplatze.

Bei eintretender Dunkelheit: Rückzug über Ober-, Mühlen-, Zoll-, Friedrich-, Breite-, Canal-Neu-, Michaelstraße zur Wohnung des Obersten.

Dienstag, den 26. August: Morgens nach dem Programm: Königs-Scheibenschießen auf der Scheibenbahn der Scheiben-Schützen-Gesellschaft, sowie Konzert 2c.

Nachmittags 2½ Uhr Antreten!

Grenadiere: Rheinstraße. Jäger: Niederstraße. Schützenlust: Oberstraße. Hubertus-Schützen: Rheintor. Artillerie: Rheinstraße. Reiter Zollstraße.

Um 3 Uhr: Aufstellung auf dem Markte.

Um 3½ Uhr: Festzug: Büchel, Neu-, Canal-, Breite-, Friedrich-, Zoll-, Clarissen-, Oberstraße, Markt zur Wiese.

Abends 8 Uhr: Festzug mit den Majestäten durch die Hauptstraßen der Stadt.

Sonntag, den 31. August: Nachmittags von 4—7 Uhr: Preis-Vogelschießen sowie Konzert auf dem Schützenfestplatze.

Abends 8 Uhr: Versammlung der Herren Offiziere beim Herrn Oberst. Von da gemeinschaftlicher Marsch zum großen Saale des Hotel Pelzer, bezw. zum Krönungsballe.

⊛ **Das Interesse für unser städtisches Museum** wächst in erfreulicher Weise. Am Sonntag wurde dasselbe bei freiem Entree von 3600 Personen besucht. Im vorigen Monat wurden an dem freien Sonntag 1500 Besucher gezählt.

⊛ **Die Neußer Turnerschaft** (gegr. 1892) veranstaltete am Sonntag ihr Sommerfest, verbunden mit der Regierungsjubiläumsfeier Sr. Majestät Wilhelm II. und Gründungsfeier ihrer Damenabteilung. Morgens 9 Uhr begann das Fest mit Wettturnen der Jugendabteilung auf dem Sportplatz an der Bergheimerstraße. Nachmittags entfaltete sich ebendaselbst beim Schauturnen sämtlicher Abteilungen ein reges, fröhliches Turnerleben. Der Verein gab bei dieser Gelegenheit wieder einmal so recht Zeugnis von seinem Können, denn sämtliche Uebungen wurden tadellos exakt geturnt. Abends 8 Uhr fanden sich dann die Turner mit ihren Angehörigen im Vereinslokal Restaurant Peppekus zur Festversammlung ein, wo der 2. Vorsitzende, Her Kaufman Peter Koch, die Erschienenen herzlich begrüßte und das Kaiserhoch ausbrachte. Die turnerischen Aufführungen der Damenabteilung unter der vorzüglichen Leitung des 1. Turnwarts Michael Rennefeld fanden allgemeinen Beifall. Die Aufführung eines Reigens, vorgeführt von 9 Damen, gestaltete sich zur Glanznummer des Progamms. Im Anschluß daran überreichte der 2. Vorsitzende unter Assistenz des ersten Turnwarts die Kränze an die am Morgen beim Wetturnen herausgekommenen Zöglinge. 12 derselben konnte der wohlverdiente Eichenkranz überreicht werden.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Straberg, 19. Aug. Der Knecht eines hiesigen Landwirtes verlor gestern bei der Fahrt vom Felde auf die Landstraße die Gewalt über das wildgewordene Pferd, wodurch dieses zwei Masten der Telephonleitung mit dem schwer beladenen Fuhrwerke zu Boden riß. Gleichzeitig zerrissen die Leitungsdrähte der Telephonverbindung.

).(Dormagen, 18. Aug. Die Königliche Regierung in Düsseldorf hat vom 1. Oktober ds. Js. ab die vertretungsweise Verwaltung einer Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Dormagen dem Schulamtsbewerber Jul. Simons, z. Zt. in Köln, übertragen.

:: Delhoven, 19. Aug. In dem nahen Tannenwalde, der zur hiesigen Gemeindejagd gehört, wurden in kurzer Zeitfolge von dem Jagdaufseher drei Füchse erlegt. Auch Dachse und Iltisse finden sich hier gut vertreten, da sie in dem reichen Bestande an Kaninchenwild ihre Beute finden. In der Nähe der Gebüsche trifft man auch große Fasanen und Hühnerketten, unter denen die Füchse nicht unbedeutenden Schaden anrichten.

:: Hackenbroich, 19. Aug. In dem Gebiet zwischen hier und Roggendorf, Delhoven, Anstel und Stommeln werden gegenwärtig wieder Bohrungen auf Braunkohlen vorgenommen. An einzelnen Stellen wurden ganz mächtige Lager entdeckt, so daß zunächst die Vorbedingungen für die Errichtung eines Brikettwerkes zwischen Hackenbroich und Roggendorf in Aussicht steht. In der Nähe von Delhoven ergaben die Bohrungen jenseits des fiskalischen Waldes in der Nähe von Stommeler Busch ebenfalls günstige Resultate, wenngleich erst bei 20 Meter Tiefe dort Braunkohlen angetroffen wurden bis zum Sofienhof hin. Die Bohrungen in der Nähe von Barbarastein, welche bis zu 90 Meter Tiefe durchgeführt wurden, zeigten indes, daß das Braunkohlenlager hier seinen Abschluß findet. Gegenwärtig hat man mit Bohrversuchen in Anstel begonnen.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 18. Aug. In einem Hause der Gerresheimerstraße stürzte heute morgen im Rausche ein 65jähriger Arbeiter die Treppe herunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der Tod sofort eintrat.

* Euskirchen, 16. Aug. Das aus dem Besitz der Kölner Erzbischöfe stammende Schloß Lechenich ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Hochfeld in Köln-Lindenthal über. Der bisherige Besitzer war Geh. Kommerzienrat Müser, nachdem das Schloß in den letzten Jahrzehnten wiederholt seinen Besitzer gewechselt hatte. Im Jahre 1911 besichtigte der Kaiser gelegentlich seiner dreitägigen Eifelfahrt die alte Burg Lechenich.

* Zülpich, 18. Aug. Ein Automobilunglück hat sich heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr auf der Landstraße bei Hoven bei Zülpich ereignet. Ein Chauffeur aus Mechernich hatte ohne Vorwissen seines Herrn eine Vergnügungsfahrt mit fünf jungen Leuten gemacht. Auf der Rückkehr fuhr das Auto auf einen in derselben Richtung fahrenden Wagen eines Zülpicher Fuhrunternehmers. Die Insassen des Autos wurden herausgeschleudert. Einer von ihnen erlitt so starke Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb. Von den übrigen wurden drei erheblich, sowie der Kutscher des Wagens leicht verletzt. Die Verletzten wurden in das Hospital nach Zülpich gebracht.

Vermischtes.

Ein großer Schwindel vereitelt.

* Berlin, 18. Aug. Ein neues großes Schwindelmanöver, durch das eine Großbank in Leipzig um 180 000 Mark geschädigt werden sollte, ist im letzten Augenblick durch die Verhaftung des Betrügers in Berlin vereitelt worden. Weil er durch Spekulationen in Schulden geriet, kam der 25jährige Bankbeamte Kerke, der bei einem großen Bankhause in Leipzig angestellt war, auf den Gedanken, sich mit Hilfe eines Spießgesellen in New-York in den Besitz einer großen Geldsumme zu setzen. Er ließ an seine Bank ein chiffriertes Telegramm absenden, mit dem Ersuchen, einem Charles Rupper 45 000 Dollar auszuzahlen. Es lief dann auch bei der Bank in Leipzig ein Brief des angeblichen Rupper ein, worin dieser, da er nicht nach Leipzig kommen könne, um Uebersendung zweier Schecks nach Berlin postlagernd bat. Inzwischen hatte das Leipziger Bankinstitut durch Rückfrage in New-York die Mitteilung erhalten, daß von der dortigen Bank keine Geldanweisung auf den Namen Rupper ausgestellt worden sei. Sodann wurde ein Telegramm an die Berliner Großbank, bei der die Schecks zahlbar waren, abgesandt und gleichzeitig die Berliner Kriminalpolizei benachrichtigt. Diese nahm Kerke fest, als er den Brief der Bank auf dem Postamte abholen wollte.

---

* Berlin, 18. Aug. Heute vormittag wurde in dem Hause Warschauer Straße 58 in ihrem Bett die 37 Jahre alte, von ihrem Mann geschiedene Frau Hulda Eckelt ermordet aufgefunden. Als Mörder hat sich in hinterlassenen Aufzeichnungen der 39 Jahre alte Monteur Paul Kossau selbst bekannt. Er hat zu der Frau seit Jahren in Beziehungen gestanden und gibt als Grund des Mordes Eifersucht an. Wie er weiter mitteilt, ist er nach Wriezen gefahren, um dort seine eigene Ehefrau, von der er getrennt lebt, zu ermorden und dann Selbstmord zu begehen.

Kirchliches.

* **Köln**, 18. August. Erzbischof Felix von Hartmann ist heute vormittag zur Teilnahme an der morgen beginnenden Bischofskonferenz nach Fulda abgereist.

— **Der deutsche Episcopat mit Ausnahme der bayerischen Bischöfe und derjenigen von Metz, Straßburg, Luxemburg, Posen und Limburg ist zur Konferenz unter dem Vorsitz des Kardinals Kopp-Breslau in Fulda eingetroffen.**

Katholikentag.

Metz, 18. Aug.

Heute nachmittag 5 Uhr wurde in der Festhalle die erste öffentliche Versammlung abgehalten, die Fürst zu Löwenstein mit einer Begrüßungsrede eröffnete, in der er auf die Notwendigkeit der Aufhebung des Jesuitengesetzes in der auf den Katholikentagen zur Gewohnheit gewordenen Weise hinwies. Er nahm ferner Stellung zu der Frage des Streites zwischen den Anhängern der christlichen Gewerkschaften und der katholischen Arbeitervereine der Berliner Richtung. Der Redner führte hierzu aus: Der Streit drohte zu einer ernsten Gefahr für die Einigkeit der deutschen Katholiken zu werden. Da erschien die päpstliche Enzyklika Singulari quadam. Der Streit ist für uns deutsche Katholiken entschieden und muß nun ruhen. (Stürmischer Beifall.) Nicht als ob es jetzt in jedem einzelnen Fall voraus bestimmt wäre, ob für den katholischen Arbeiter einer Gegend, die eine oder andere Organisation angezeigt sei, sondern weil es den Heerführern in beiden Lagern nicht mehr zusteht, die Organisation der Gegenseite als untauglich oder unerlaubt zu verurteilen. (Lebhaftes Sehr richtig.) Die große Menge des katholischen Volkes hat schon in den letzten Jahren mit steigender Betrübnis und mit Mißstimmung gesehen, wie der Streit in den Richtungen der beiden Organisationen sich verschärfte, wie er tüchtige Kräfte im katholischen Lager, die berufen sind, miteinander zu arbeiten, in fruchtlosen Kämpfen gegeneinander aufrief, wie in Kreisen darüber hinaus allmählich das Gift der gegenseitigen Verdächtigungen sich verbreitete. Nun ist von derjenigen Stelle aus, die über die Kirche wacht, dem Kampf Einhalt geboten worden. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands ihre Autorität einsetzen darf. Nicht als ob die Generalversammlung eine Interpretation der Enzyklika geben sollte, nicht als ob vor diesem Forum der Streit nun ausgefochten werden sollte, denn wir wollen uns einer Fortsetzung des Streits enthalten. Wir richten auch nicht über Worte und Taten, die dieser traurige Streit gezeitigt hat. Die Generalversammlung kann jetzt sprechen, weil sie den Wunsch des Heiligen Vaters unterstützt. Der Streit ist entschieden, und darum verlangen wir deutschen Katholiken, daß er ruhe. (Wiederholte lebhafte Zustimmung.) Die Einigkeit der deutschen Katholiken ist ein heiliges Gut und die unentbehrliche Grundlage für die Verteidigung und Wahrung der Glaubens- und Kulturinteressen Deutschlands.

Und darum wollen wir nicht dulden, daß sie fernerhin bedroht wird. Besonders wende ich mich an die Presse, die die beiden Gruppen der Arbeiterorganisationen vertritt, mit der inständigen Bitte: Lassen Sie die Fehde, achten Sie in dem andern auch die Ueberzeugung, die Sie auch an sich geachtet wissen wollen. Der Präsident des Aachener Katholikentages sagte: „Ob von Berlin oder Köln, ob von Trier oder M.Gladbach, alle Wege führen nach Rom." Ich möchte diesen Worten hinzufügen: Und alle diese Arbeit dient der segensreichen Entwickelung des Deutschen Reiches. Möchte von der sechzigsten Generalversammlung gesagt werden können, daß sie dem unseligen Gewerkschaftsstreit ein für allemal ein Ende gemacht hat. Das wäre für die diamantene Jubeltagung die herrlichste Krönung, und in der Geschichte des deutschen Volkes könnte ein Denkmal gesetzt werden: dem Frieden von Metz.

Hierauf verliest Fürst Löwenstein nochmals das bereits mitgeteilte Danktelegramm des Kaisers und sodann das an ihn gerichtete

Danktelegramm des Papstes.

Der Heilige Vater hat mit dem größten Wohlwollen die kindliche und ehrerbietige Versicherung der Treue, des Gehorsams und der Liebe entgegengenommen, welche die zur 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands dort einmütig Versammelten durch dich ehrerbietig ihm zum Ausdruck gebracht haben. Er dankt dir dafür von ganzem Herzen. Er hegt den innigen Wunsch, daß die Arbeiten eures Kongresses große und segensreiche Früchte bringen mögen, zum Heile der Kirche und der Seelen, mit der Hülfe Gottes und unter dem Schutze des apostolischen Segens, den Seine Heiligkeit allen Kongreßteilnehmern insgesamt und jedem einzelnen aus der Fülle seines Herzens erteilt.

Kardinal Merry del Val.

Der Versammlung hört stehend die Verlesung der beiden Telegramme an und bricht in stürmischen Beifall aus, der in ein begeistertes Hoch auf Papst und Kaiser ausklingt.

Bischof Benzler von Metz begrüßte die Generalversammlung mit einem herzlichen Willkomm im Namen der ganzen katholischen Bevölkerung von Metz und Lothringen. Der Tagung wünschte er vollen Erfolg mit der Versicherung: wo es sich um die Angelegenheit unserer heiligen Kirche handelt, kennen wir keine Spaltungen und keine Trennungen. Er führte aus, die Erkaltung und Entfremdung in religiösen Dingen, die man so häufig beklagen müsse, beruhe auf der Unkenntnis der Wahrheit unseres heiligen Glaubens. Es gebe weite Kreise, bei eine Allgemeinkenntnis in bedeutendem Umfang hätten, aber in der Wissenschaft des Heils zurückgeblieben seien. Da könne sie ein Kind, das seinen Katechismus kenne, beschämen. Den Studierenden wolle er in diesem Zusammenhang ein Wort ans Herz legen, daß sie sich nämlich gründliche Kenntnis in der christlichen Philosophie aneignen möchten, da sie die solide natürliche Grundlage der Glaubenskenntnis zur Bekämpfung so vieler Systeme des Unglaubens bildete. Der Bischof sprach dann von der Bedeutung der christlichen Liebe und forderte zur fleißigen Mitarbeit auf dem Felde sozialer Betätigung auf.

Mit allen gegen zwei Stimmen hat der Erste Ausschuß des Katholikentages beschlossen, bei der Generalversammlung zu beantragen, daß der Katholikentag im Jahre 1914 in Münster abgehalten wird. Bei diesem Stimmverhältnis ist nicht zu zweifeln, daß die Generalversammlung sich dem Antrag anschließen und daß der nächste Katholikentag nicht in Köln, sondern in Münster veranstaltet wird.

Eigene Depeschen.

Ein Trinkspruch Kaiser Wilhelms auf Kaiser Franz Josef.

* Homburg v. d. Höhe, 18. August. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers. Mittags fand anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph bei dem Kaiserpaar im königlichen Schloß Tafel statt. Bei der Tafel saßen der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüber. Der Kaiser hatte zu seiner Rechten den Botschafter Grafen von Szögyeny-Marich und den Staatssekretär v. Jagow, zur Linken den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg. Bei der Tafel brachte der Kaiser den folgenden Trinkspruch aus:

Seit wir zum letzten Male wie alljährlich zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes, versammelt waren, sind rauhe Stürme über den Südosten Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns empfinden wir darüber besonders hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft. Denn das alterprobte Bündnis welches Deutschland mit Oesterreich-Ungarn verknüpft, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewähren. Mit diesen Gefühlen bitten wir den Allmächtigen, daß er Ihrem allergnädigsten Herrn noch lange Jahre glücklichster Regierung zum Heil und Segen seiner Völker und zur dauernden Macht und Größe seines Reiches gewähren möge! Wir erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph.

Besuch des Prinzen von Wales.

* Berlin, 18. Aug. Die englische Botschaft teilt mit: Der Prinz von Wales wird bis zum 30. August am Hofe von Neu-Strelitz verweilen, am Abend des 30. nach Berlin fahren und in der Botschaft absteigen. Am 31. siedelt er in das königliche Schloß über, um als Gast des Kaisers bis zum Abend des 1. Septembers dort zu verweilen. Sodann reist der Prinz nach Friedrichshafen zum Besuch des Königs von Württemberg und trifft am 3. September in Sigmaringen ein. Nach Schluß der dortigen Hochzeitsfeierlichkeiten kehrt er nach England zurück.

Letzte politische Nachrichten.

— Gestern morgen 8 Uhr 34 Min. ist der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg in Begleitung seines Adjutanten Oberleutnant Freiherrn von Sell in Homburg eingetroffen. Der Gesandte von Treutler empfing den Reichskanzler am Bahnhof und geleitete ihn nach dem königlichen Schloß, wo der Reichskanzler Wohnung nahm. Gleichzeitig traf der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Jagow, in Homburg ein.

— Eine eigenartige Wirkung hat das deutsche Wehrgesetz in Rußland gehabt. Aus Petersburg wird geschrieben: Dem Vernehmen nach hat das Ministerium des Innern die Gouverneure der Grenzprovinzen angewiesen, die Arbeiter, die sich nach Deutschland begeben, um dort Arbeit zu suchen, darüber aufzuklären, daß das neue Wehrgesetz für sie eine gute Konjunktur schafft, da es gegen hunderttausend junge Leute der Landwirtschaft entziehen wird. Infolgedessen wünscht das Ministerium, daß den Bauern der Rat erteilt wird, Lohnerhöhungen zu verlangen. Es stützt sich dabei auf Berichte eines russischen Konsulats, das die Anregung zu der erwähnten Maßregel gegeben hat.

Körner-Feier.

* Schwerin, 18. Aug. In Gegenwart des Großherzogpaares fand gestern nachmittag am Rosenberge unweit der Landstraße von Schwerin nach Gadebusch, wo der Freiheitsdichter den Tod gefunden hatte, die 100jährige Gedenkfeier für Theodor Körner statt. 30 Vereine waren mit ihren Fahnen anwesend. Unter den Abordnungen waren auch Vertreter des Füsilier-Regiments v. Lützow Nr. 25 aus Aachen erschienen. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge war anwesend. Nach Uebergabe des neu instandgesetzten Denksteines an die großherzogliche Forstverwaltung hielt Kirchenrat Keil aus Altkalen, der vor 50 Jahren an der ersten Körnerfeier am Rosenberge teilgenommen hatte, eine kurze Gedächtnisrede.

Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef.

)(Bad Ischl, 18. Aug. Heute nachmittag fand in der Villa des Kaisers ein Familiendiner statt, an dem alle hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses und der Hofstaat teilnahmen. Im Lauf des Mahles brachte Prinz Leopold von Bayern die herzlichsten Glückwünsche der Familienmitglieder dar. Der Kaiser dankte gerührt und trank auf das Wohl seiner Gäste. Er war in bester Stimmung.

Erzherzog Franz Ferdinand Generalinspekteur.

)(Wien, 18. Aug. Erzherzog Franz Ferdinand ist durch kaiserliches Handschreiben zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht ernant worden.

Ein dritter Balkankrieg in Sicht?

* Konstantinopel, 18. Aug. Es wird versichert, daß die Pforte in einer den Mächten bereits durch die osmanischen Gesandten übermittelten Verbalnote erklärt, sie würde vielleicht gezwungen sein, die Mariza zu überschreiten, gegebenenfalls sogar Bulgarien den Krieg zu erklären. Es heißt, der Wortlaut der Note wäre nicht für alle Mächte der gleiche.

)(Saloniki, 18. Aug. In der Ungebung von Melnik hielt sich eine starke bulgarische Bande verborgen, die auf eine griechische Militärabteilung aus dem Hinterhalt einen Ueberfall unternahm, wobei diese ihren Führer und mehrere Soldaten verlor. Bei der Verfolgung, die daraufhin eingeleitet wurde, gelang es, die Bande fast ganz aufzureiben; sie verlor gegen zweihundert Mann.

Luftschiffahrt.

* Köln, 18. Aug. Heute nachmittag ist von der hiesigen militärischen Fliegerstation am Butzweiler Hof Leutnant Wentscher mit Beobachter zu einer Fahrt nach Hannover aufgestiegen.

* Stettin, 18. Aug. Der Wasserflieger Vollmöller, dessen Eintreffen auf dem Fluge von Holtenau nach Danzig gemeldet wurde, ist heute mittag auf seinem Albatros-Wassereindecker weitergeflogen. Er hat die Strecke Holtenau-Stettin mit einem Fluggast zurückgelegt, den Weiterflug wird er aber allein antreten.

Grubenunglück.

⨯ Herne i. W., 18. Aug. Auf der Zeche Konstantin Schacht 4 und 5 ereignete sich heute nachmittag gegen 5 Uhr ein schwerer Unglücksfall. In der Lichtstrecke nach dem neuen Schacht 19 versagte ein Sprengschuß. Als ein Steiger und drei Bergleute sich der Stelle näherten, um nach der Ursache zu sehen, explodierte plötzlich die Patrone. Durch die umherfliegenden Sprengstücke erlitten alle 4 Bergleute schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ueberschwemmungen.

)(Berlin, 18. Aug. Die Berl. Morg.-Bl. melden ebenso wie aus dem Königreiche Sachsen, daß in Schlesien Hochwassergefahr herrscht. Aus Böhmen, Galizien und Südungarn werden ebenfalls Hochwasserkatastrophen gemeldet.

* Zwickau, 18. Aug. Infolge des unaufhörlichen Regens führen die Flüsse des Vogtlandes und des Erzgebirges Hochwasser.

Soldatenselbstmorde.

)(Stuttgart, 18. Aug. Hier erschoß sich am Samstag nachmittag ein Dragoner des 26. Regimentes mit seinem Dienstkarabiner im Kellerraum der Kaserne. Erst vor wenigen Wochen beging ein anderer Soldat derselben Schwadron Selbstmord.

Die Cholera in Bosnien.

)—(Serajewo, 18. Aug. In dem bosnischen Kreise Dolnia Tuzla sind seit Samstag vier neue Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen. Außerdem befinden sich dort noch elf Kranke, von denen zehn auf dem Wege der Besserung sind.

Der Rundflug um England.

)(London, 18. Aug. Der einzige Teilnehmer an dem Rundflug um England, Hawker, ist nach seinem Eintreffen in Yarmouth zusammengebrochen. Er mußte in ein Hospital gebracht werden; er soll infolge des glühenden Sonnenbrandes während des Fluges einen Sonnenstich und außerdem einen Nervenchok erhalten haben. An seine Stelle trat Sidney Pilles, ein junger australischer Flieger, der den Flug gestern morgen fortsetzen wollte, aber wegen des hohen Wellenganges nicht aufsteigen konnte.

Ein Dampfer gestrandet.

)(Seattle, 18. Aug. Der Dampfer „States of California" ist an einem Felsen im Alexander-Archipel an der Küste von Kannabas gestrandet. Es sollen 25 Personen ertrunken sein.

Letzte unpolitische Post.

* Bergneustadt, Kr. Gummersbach, 18. Aug. An einem abgelegenen Wege wurde die völlig in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes aufgefunden. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Tote der seit Anfang des Jahres 1911 vermißte Fabrikarbeiter Emil Wollenweber von hier ist.

* Berlin, 18. Aug. Einzelne Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß sich in einem Durchgangswagen von Belgrad nach Berlin cholera-verdächtige Personen befunden hätten. Nach den amtlichen Feststellungen ist weder ein mit dieser Krankheit behafteter Reisender in Berlin eingetroffen, noch haben die ärztlichen Untersuchungen, denen sich auf der Grenzstation Semlin sämtliche aus den Balkanstaaten über Belgrad eintreffenden Reisenden unterziehen müssen, bisher einen Cholerafall festgestellt. Weil die Cholera in den Balkanländern auftritt, hat die königliche Eisenbahndirektion schon unter dem 18. Juli d. J. das in Betracht kommende Zuggegleitpersonal, namentlich auch die Wartefrauen in den D-Zügen und die Schlafwagenwärter, angewiesen, die Reisenden auf ihren Gesundheitszustand unauffällig zu beobachten und sofort Meldung zu machen, wenn cholerakranke oder choeraverdächtige Reisende sich im Zug befinden. Wagen, welche cholerakranke Personen benutzt haben, werden sofort einer sorgfältigen Desinfektion in besonders dazu hergerichteten Räumen unterworfen.

* Leonberg (Württemberg), 18. Aug. Bei Mönsheim ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück. Der dem Architekt Häcker in Stuttgart gehörende Wagen erlitt einen Radbruch und stürzte um. Von den Insassen war der Schultheiß Bühler aus Flacht sofort tot. Häcker und der Adlerwirt Morlock aus Flach wurden schwer verletzt.

* Cannstatt, 18. Aug. In das Bezirkskrankenhaus wurde gestern in bewußtlosem Zustande ein unbekannter Feilenhauer aus Malsch bei Ettlingen in Baden eingeliefert, der unter merkwürdigen Umständen im Walde zwischen dem Eßlinger Jägerhaus und Stetten im Remstal aufgefunden worden war. Er war an Händen und Füßen gefesselt und trug am Halse eine Selbstbinderkrawatte, die ihm den Atem raubte. Pilzsucher fanden ihn auf und benachrichtigten einen Landjäger, der alles weitere sofort veranlaßte. Die Tat wurde anscheinend von mehreren Personen verübt, die den Feilenhauer in den Wald schleppten und ihn in einen Graben zu stürzen suchten.

* Göppingen, 18. Aug. Heute nacht geriet der Reisende Doster aus Tischardt (Oberamt Nürtingen) mit dem Hülfsweichensteller Beß, der die Bahnhofssperre versah, in Streit, weil Doster ohne Fahrkarte die Sperre durchschreiten wollte. Doster zog einen Revolver und schoß Beß nieder, der sofort tot war. Doster wurde von den Anwesenden derart verprügelt, daß er zunächst ins Krankenhaus geschafft wurde.

In den Dünen verunglückt.

Brüssel, 17. August. Auf tragische Weise hat eine in Heyst sich aufhaltende Familie ihren elfjährigen Sohn verloren. Der Junge spielte mit seinen beiden Schwestern in den Dünen von Duinbergen, einem kleinen Badeort bei Knocke, als er sich nach einer Weile für müde erklärte und von den übrigen entfernte. Als die Schwestern ihn später riefen, war der Junge verschwunden, stellte sich auch im Verlauf des Abends nicht mehr ein, und die von den Eltern sofort angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Am folgenden Tag wurden die Dünen wieder aufs gründlichste durchsucht, und endlich stieß der die Nachforschungen leitende Bürgermeister auf eine Stelle, an der sich frische Sandlagerungen zeigten. Hier fand man dann in 40 cm Tiefe die Leiche des Kindes, das einem plötzlichen Sandrutsch zum Opfer gefallen war.

Wetter-Aussichten für den 20. August:
Wolkig, meist trocken.

Witterungs-Beobachtungen vom 18. August:
Höchste Tagestemperatur: 18 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Barometer unverändert.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 19. August.

		M. Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo 1. Qualität	20 40
	" 2. "	19 40
Neuer Roggen	100 Kilo 1. Qualität	16 60
	" 2. "	15 60
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17 80
	" " 2. "	16 50
	" " 3. "	13 50
Wintergerste	100 Kilo 1. Qual.	15 20
	" 2. "	14 20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.		3.00—4.00
Heu, neues 50 Kilo		2.40—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo		3.00—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo		11 —
Breitdruschstroh 500 Kilo		13 —
Roggenrichtstroh 500 Kilo		15 —
Butter per Kilo		2 80
Hiesige Landeier per Stück 9—10 Pf.		
Kleie 50 Kilo		5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 19. August.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	70 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114 —
" " kleine "	118 —
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28 —

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

[] **Neuß**, 18. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 271 Schweine. Preise: 80—82 M. die 50 kg Lebendgewicht abzügl. 20% Tara. Bei mittelmäßigem Geschäfte geräumt. 70 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 83—94 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

Köln, 18. Aug. (Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammreten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht).

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

464 Ochsen. a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 57—60 [98—102], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 54—60 [96—102], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52 [90—94], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 45—49 [78—84], d. gering genährte jeden Alters 00—00 [70—76]; Weideochsen 00—00 [85—95]; 479 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 53—56 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 48 bis 52 [91—94] c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 43—46 [86 bis 89], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 37—41 [78 bis 84], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [73—76], f. Weidekühe 00—00 [00—00]. 108 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 53—55 [91—93], b. vollfleischige jüngere 48—52 [86—89], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [82—85].

Markt in Ochsen und Kühen ruhig und lebhaft geräumt, in Bullen besser.

4912 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 63—65 (80—82), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 62—65 (79—82), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 62—64 (78—71), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 62—63 (78 bis 80), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 59—62 (75—79), f. Sauen 58—62 (74—73), g. geschnittene Eber 55—59 (70—75).

Markt flott, geräumt.

379 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 75—84 [000—000], b. feinste Mastkälber 64—70 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 60—63 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 56—58 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt lebhaft, geräumt.

Keine Schafe.

Junger Jagdhund, braun, mit grauer Brust, entl., laufen. Geg. Belohn. abzug. Bahnhofstr. 18. Vor Ankauf wird gewarnt.

Neuss Rud. van Endert Neuss

Auf folgende Spezial-Angebote für diese Woche weise ich besonders hin.

Aus der Spezial-Abteilung für Herren-Confection

100 hochfeine Herren-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 39	Mk. 49	Mk. 59

Stoffen engl. Charakters hierunter Anzüge bis zu **78** M. Hochmoderne Schnitte u. Stoffe Extra prima Verarbeitung!

Ein grosser Posten Joppen-Anzüge, 1reihig

Gemusterter Buxkin, fein gesteift und kariert	18 M.	15 M.	13⁵⁰ M.
Fein gestreifter kammgarnartiger Stoff mit hellen Effekten	24 M.	22 M.	
Mittelgrau, braun und oliv Cheviot mit farbigen Effekten	30 M.	27 M.	
Spezial-Marke Cheviot in 16 verschiedenen Farbenstellungen	36 M.		
Cheviot in den schönsten Mustern	50 M.	45 M.	
Marengo oder buntfarbige Cheviots, prima Verarbeitung	70 M.		

Ein grosser Posten Joppen-Anzüge, 2reihig

Haltbarer Buxkin in gestreiften und karierten Mustern	18 M.	15 M.	13⁵⁰ M.
Dunkle Kammgarnart in vielen Mustern sehr haltbar	27 M.	25 M.	
Spezial-Marke sehr fein gemusterter Cheviot in 25 verschied. Farbenstell.	36 M.	33 M.	
Braun, grau oder grünlicher Cheviot sehr elegantes Aussehen	40 M.	36 M.	
Marengo-Cheviot, eleg. gestreifte Hose, hochmodern	50 M.	48 M.	
Aachener und Kottbuser Kammgarne und Cheviot in vornehm. Ausführ.	60 M.	55 M.	

Ein grosser Posten Sommer-Paletots

Dunkel- und mittelgrau gezwirnte Stoffe	22 M.	
Fein gemusterte Cheviots, gutes Sergefutter	27 M.	24 M.
Melton-Cheviot in dunkel- und mittelgrau, sehr elegant	30 M.	
Covercoats in den neuesten Farben, auf gutem Sergefutter gearbeitet	35 M.	
Covercoats in den neuesten Sportfarben, ganz apart verarbeitet	48 M.	
Marengo oder schwarzer Melton-Cheviot, auf Atlas gearbeitet	65 M.	55 M.

Ein grosser Posten Sommer-Ulster

Gestreifte Phantasiestoffe in den neuesten Farben	21 M.
Gestreifte und karierte Cheviots mit farbiger Rückseite, sehr schick	30 M.
Hell und dunkel Diagonal-Cheviots, ganz besonders empfehlenswert	36 M.
Englischer Cheviot, das Neueste in Mustern und Verarbeitung	50 M.
Grau, oliv und bräunlicher Cheviot, vornehme Ausstattung	70 M. 60 M.
Ia. Stoffe und Ausführung dem verwöhntesten Geschmack entsprech.	80 M.

Knaben-Anzüge Manchester in Braun und Mode. Für 2-3jähr. Knaben 7.50 M. Jedes ältere Jahr 25 Pf. mehr.

Knaben-Anzüge Blauer Kammgarn-Cheviot mit Satin-Ueberkragen, Kittelform mit Lackgürtel. Für 1-2jähr. Knaben 10 M. Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr.

Knaben-Anzüge Dunkelblauer Kammgarn Cheviot, Satin-Ueberkragen, Hose ganz gefüttert. Für 2-3jähr. Knaben 7.50 M. Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr.

Knaben-Anzüge Reinwollen. Kammgarn-Cheviot, Satin-Ueberkragen, reich garniert. Für 2-3jähr. Knaben 12 M. Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr.

Knaben-Anzüge Neueste gemusterte Cheviots, sehr kleidsame Fassons. Für 5jähr. Knaben 12 M. Jedes ältere Jahr 1 M. mehr.

Knaben-Anzüge Oliv, grau, braun und grünlicher Cheviot. Für 10jähr. Knaben 10 M. Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr.

Pyjack Dunkelblauer Cheviot auf Sergefutter gearbeitet. Für 2-3jähr. Knaben 7.50 M. Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr.

Pyjack Covercoat in allen Sportfarben, eleg. Ausführung. Für 3-4jähr. Knaben 11.50 M. Jedes ältere Jahr 1 M. mehr.

Bozener Mantel Glatter od. gemust. Strichloden, sehr praktisch, für Knaben und Mädchen. Für 6-7 Jahre 8.50 M. Jedes ältere Jahr 1 M. mehr.

Pelerine Sturm für Knab. u. Mädchen grau o. grünl. Strichl. „Imprägn.", mit Trag-bändern, Taschen-70 cm lang 4.50 M. Je 10 cm länger, bis 90 cm 25 Pf. mehr

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten für Knaben und junge Herren, in sehr grosser Auswahl.

Aus der Spezial-Abteilung für Damen-Confection

Ca. 150 Jacken- und Taillen-Kleider

Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 35.—	jetzt Mk.	15
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 49.—	jetzt Mk.	19⁵⁰
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 59.—	jetzt Mk.	35
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 68.—	jetzt Mk.	39
Eine Serie **Taillenkleider** früher bis Mk. 98.—	jetzt Mk.	45
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 35.—	jetzt Mk.	15
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 45.—	jetzt Mk.	20
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 55.—	jetzt Mk.	25
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 65.—	jetzt Mk.	30
Eine Serie **Jackenkleider** früher bis Mk. 75.—	jetzt Mk.	35

Eine Reihe Tüll-Blusen ecru und weisse, teilweise auf Seide gefüttert, zum Aussuchen 3.95 5.50 6.75 7.50 9.75 Mk

Eine Reihe Woll-Blusen in Popeline, Reps mit Einsatz und gestickt zum Aussuchen 3.25 3.90 4.25 4.90 Mk.

Eine Reihe Waschblusen in Kattun, Zephir, Satin, Mousseline mit Passepoil, Einsätzen u. farbig. Garnitur zum Aussuchen Mk. 0.95 1.25 1.50 1.75 Mk. 1.95 2.25 2.75 3.25 chikeMachart, tadellose waschechte Ware

Circa 150 Stück **bedruckte waschechte Kaffeedecken** Grösse 130 cm / 160 cm 2,10 130 cm / 200 cm 2,60 hervorragend schöne Dessins.

Rest-Posten **Ulster- u. Loden-Hüte** Mk. 1.60, Mk. 3.75 **Filz-, Woll- u. Haar-Hüte** Mk. 1.95 2.50 2.75 3.— 3.90 Diese Heute sind 20–30% unter Preis und alle modern.

Damen-Taghemden

zum Teil eigenes Fabrikat

Taghemd	mit Zwirnspitze Vorderschluss	0⁹⁵	1¹⁵	1³⁵	
Taghemd	mit Languettenbesatz, Vorder- u. Schulterschl.	0⁹⁵	1²⁵	1⁵⁰	1⁷⁵
Taghemd	mit Stickerei, Vorder- und Schulterschluss		1²⁵	1⁶⁵	1⁹⁵
Taghemd	mit gestickter Passe Schulterschluss		1³⁵	1⁵⁰	1⁶⁵
Taghemd	mit Languetten-Durchbruch, Schulterschluss		1⁵⁰	2¹⁰	2⁵⁰
Taghemd	mit handgestickter Madeira-Passe		1⁹⁵	2⁴⁰	2⁸⁵
Taghemd	mit Stickerei-Einsatz und Schulterschluss		1⁶⁵	1⁹⁵	2³⁰
Taghemd	m. reich. Handlanguette od. Bandstick.	2⁷⁵	3⁰⁰	3⁵⁰	4⁰⁰
Taghemd	mit Klöppelspitze und Einsatz		4⁵⁰	5⁵⁰	6⁰⁰

Damen-Beinkleider

zum Teil eigenes Fabrikat

Beinkleider	mit Stickerei-Volant	0⁹⁵	1²⁵	1⁷⁵	2⁴⁰	
Beinkleider	mit Languetten-Stickerei	1³⁵	1⁷⁵	2²⁵	2⁷⁵	3³⁵
Beinkleider	Barchent mit Languettenbesatz	0⁹⁰	1²⁰	1⁴⁵	1⁶⁵	
Beinkleider	Barchent mit Stickerei u. Volant	1⁶⁵	2⁰⁰	2²⁵	2⁴⁵	
Beinkleider	Knieform m. Stickereivol.	1¹⁰	1²⁵	1⁴⁵	1⁶⁵	1⁹⁵ 2⁵⁰ 2⁷⁵
Beinkleider	Handlanguetten mit Volant			2⁵⁰	3⁰⁰	3⁵⁰
Beinkleider	Knieform mit Einsatz und Volant	2⁷⁵	3⁰⁰	3²⁵	3⁷⁵	
Beinkleider	Knieform mit Valencienne-Einsatz			5²⁵	5⁷⁵	6⁰⁰
Beinkleider	mit reicher Stickerei und Einsatz			4⁰⁰	4²⁵	4⁷⁵

Damen-Nachtjacken

zum Teil eigenes Fabrikat

Nachtjacken	mit weiss. Languetten-Bes., Köper, Barchent	0⁹⁰	1²⁵	1⁶⁵	
Nachtjacken	m. Stickerei-Volant Köper, Barch., Pique	1⁸⁵	2⁰⁰	2⁵⁰	2⁷⁵
Nachtjacken	Dimiti mit guter Spitze	1⁵⁰	1⁸⁰	2⁵⁰	
Nachtjacken	Piqué-Barchent mit Spitze	1⁷⁵	2¹⁰	2⁵⁰	
Nachtjacken	Croise-Barchent mit Hohlsaumlanguetten	1⁶⁵	2¹⁰	2⁵⁰	
Nachtjacken	Dimiti mit Stickerei	2²⁵	2⁶⁵	3⁰⁰	3²⁵ 4⁰⁰
Nachtjacken	weisser Cöper und Dimiti mit Stickerei			3⁷⁵	4⁵⁰
Nachtjacken	weisser Cöper und Dimiti mit Handlanguetten			3⁷⁵	4⁵⁰
Nachtjacken	weiss. Cöper und Dimiti mit reicher Stickerei			3⁷⁵	4⁵⁰ 5⁰⁰

Damen-Nachthemd

zum Teil eigenes Fabrikat

Nachthemd m. reich. Stickerei-Garn. u. Fältchen M. 5.50
Nachthemd m. Madeira-Handstickereiu. Fältch. M. 5.75
Nachthemd mit Ein- u. Ansatz und reicher Stickerei M. 5.20 5.75 6.75 7.50 8.50
Nachthemd mit Stickereipasse, Ausschnitt und Hohlsaum M. 9.75 10.25 12.75
Nachthemd mit Hohlsaumlanguette M. 2.75 2.95 3.50
Nachthemd mit Stickerei-Volant M. 3.65 4.20
Nachthemd mit Stickerei-Einsatz u. Ansatz, halsfrei M. 4.20 4.50 4.75
Nachthemd mit Handlanguetten und Fältchen M. 5.25

Mädchen-Wäsche

Mädchen-Corsett-Schoner M. 0.30 0.45 0.55 0.65 0.95 1.10
Mädchen-Hemden M. 0.50 0.55 0.60 0.70 0.80, mit Schulterschluss und Garnitur M. 0.95 1.25 1.35 1.65 1.75
Mädchen-Hemden M. 0.70 0.80 0.90 1.15 1.35 1.65 1.85, mit Feston und Einsatz 2.25 2.50 2.75 3.75
Mädchen-Beinkleider mit Garnitur 0.95 1.25 1.35 1.50 1.65
Mädchen-Beinkleider Knieform, mit Feston und Einsatz M. 1.10 1.25 1.45 1.85 2.25 2.75
Mädchen-Untertaillen mit Feston und Einsatz M. 0.85 1.— 1.20 1.35 1.85 1.95
Mädchen-Leibchen und Corsetts M. 0.45 0.55 0.65 0.75 0.85, gute Passform M. 0.95 1.35 1.55 1.80 2.20 2.75 3.25 3.95 4.50
Mädchen-Direktoire-Höschen in allen Farben und Weiss M. 1.95 2.25 2.75 3.50 3.90
Mädchen-Nachthemden halsfrei, Gr. 70 bis 120 M. 2.25 bis 5.50
Mädchen-Nachthemden mit Feston und Umlegkragen Gr. 70 bis 120 M. 2.25 bis 4.50
Mädchen-Prinzess-Röcke mit Stickerei, Gr. 45 bis 100 M. 2.45 bis 7.50
Mädchen-Röckchen mit Feston, Gr. 35 bis 60 M 1.25 bis 2.50

Knaben-Wäsche

Knaben-Hemden mit Falten M. 0.55 0.65 0.75 0.90 1.05 1.25 1.35 1.50 1.65 1.75 2.—
Knaben-Oberhemden mit festen Manschetten M. 2.40 2.75 3.25 3.80
Knaben-Serviteurs M. 0.20 0.25 0.35 0.45 0.55 1.—
Knaben-Kragen und Manschetten M. 0.28 0.35 0.40 0.45 0.50
Knaben-Unterjacken M. 0.75 0.85 1.05 1.25 1.50 und höher
Knaben-Unterhosen M. 1.10 1.25 1.45 1.65 1.95 2.20 und höher
Knaben-Kniehosen M. 1.30 1.50 1.90 2.30 2.75
Knaben-Nachthemden mit buntem Besatz. Gr. 70–120 M. 1.95 bis 2.95
Knaben-Kielerhemd mit Ausschnitt, Gr. 55 bis 85 M. 1.15 bis 1.65
Knaben-Nachthosen in Croisé, Gr. 55 bis 75 M. 2.10 bis 3.15
Knaben-Hosenträger in vielen Systemen und Farben M. 0.35 0.50 0.60 0.75 1.10 1.25 bis 2.—

Weisse Röcke

Barchent-Rock mit Languette M. 0.90 1.20 1.35 1.75
Barchent-Rock mit Stickerei-Volant M. 2.50 2.75
Stickerei-Röcke mit Einsatz M. 3.40 4.50 5.25
Stickerei-Röcke m. Ein- u. Ansatz m. Volant M. 5.50 6.25 7.50 8.85
Stickerei-Röcke mit Ein- und Ansatz, Banddurchzug und Volant, M. 9.75 10.50 11.75

Garnituren

Garnitur Hemd, Nachtjacke und Beinkleid mit Feston M. 2.25
Garnitur 1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachtjacke mit Feston M. 4.15
Garnitur 1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachthemd m. Feston M. 5.70
Garnitur 1 Hemd, 1 Knie-Beinkleid u. 1 Nachthemd eleg. M. 6.75

Stickerei-Kleider

weiss und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
8.50	12.50	15.00	20.00	25.00	35.00

Herren-Wäsche

Macco-Hemden 1.65 1.90 2.25 2.75 bis 4.25 M.
Normal-Hemden 1.00 1.50 1.90 2.25 bis 8.00 M.
Leinene Stehumlegekragen, niedrige, moderne Formen . . . Dutzend 8.50 bis 9.50 M.

Farbige Oberhemden mit losen Manschetten, aus Zephyr . . . 6.50 bis 8.50 M.
Farbige Oberhemden mit losen Manschetten, aus sehr gutem Perkal . . . 4.25 5.25 5.75 M.

Weisse Oberhemden mit weichen Pikee-Einsätzen und festen leinenen Manschetten 6.50 7.90 u. 8.75 M.
Weisse Oberhemden mit weichen Pikee-Einsätzen und Handpriesen . . . 3.50 4.25 bis 6.25 M.
Leinene Kläppchenkragen, moderne Formen . . . Dutzend 6.50 bis 10 M.

Nachthemden aus bestem Hemdentuch bezw. Maccotuch, mit farbigen Besätzen . 3.25 bis 6.50 M.
Weiche Stehumlegekragen aus Pikee, Leinen und Panama . . . Dutzend 5.50 bis 11.50 M.

Sonder-Angebot: Farbige Oberhemden in Zephyr, Perkal und Oxford, beste Qualitäten, im Preise bedeutend ermässigt.

Herren-Krawatten

Selbstbinder grosse offene Form 75 95 Pf. 1.15 1.50 bis 4.30 M.
Waschstoffkrawatten . . . . Stück 25 30 45 bis 60 Pf.
Foulard vornehme Sommer-Krawatte 1.35 1.40 1.90 bis 2.50 M.
Knaben-Schleifen für Anzüge . . . . Stück 20 30 65 Pf.
Hosenträger 45 65 75 90 Pf. 1.00 1.15 1.65 bis 3.50 M.